

Maffauer Botte

Verantwortlich: Dr. Albert Gieseler. — Kolationsdruck u. Verlag des Limburger Verlagsdruckers, G. m. b. H.: J. Becker, Director, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die siebenstellige Seite 20 Pfg. Geschäfts-
anzeigen, Wohnungs-, Klein- und Stellen-
anzeigen aus dem engsten Verbreitungsgebiet
15 Pfg. Anzeigen 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme:
Für die Tagesausgabe bis 6 Uhr am Vormittag.
Nachher nur bei Wiederholungen und
pactischer Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17.
Postfachkonto 12382 Frankfurt a. M.

Nr. 226.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 28. September 1917.

48. Jahrgang.

Ein Großkampftag in Flandern.

Deutscher Abendbericht.

BB. Berlin, 27. Sept., abends. (Amtlich.)
In Flandern nachmittags wieder zunehmender Artilleriekampf.
Von den anderen Fronten ist nichts Wesentliches gemeldet.

Wiener Tagesbericht.

Wien, 26. Sept. (BB.) Amtlich wird veröffentlicht:
Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Monte San Gabriele und bei Gal wurden feindliche Aufklärungsabteilungen geschlagen. Im Tonale-Gebiet und nördlich von Tolmeina brachten unsere Stützpunktbesatzungen ein. Die Flugtätigkeit war am Jugo, dann zwischen dem Gisch- und Sugana-Tal sehr lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nur mäßige Artillerietätigkeit.
Der Chef des Generalstabs.

Der Papst und der Frieden.

Wien, 27. Sept. In diesem maßgebenden Stellen erwartet man mit Bestimmtheit, daß nunmehr auch die Regierungen der Entente auf die Friedensnote des Papstes antworten werden. Aber auch für den Fall, daß eine solche Antwort nicht erfolgt, betrachtet der Papst seine Friedensmission nicht als beendet. Er wird den Entente-Regierungen von der Antwort der Mittelmächte Kenntnis geben und zugleich neue Vorschläge machen, die auf die Einleitung von Friedensverhandlungen abzielen.

Rußland unter Vormundschaft.

Von der französischen Grenze, 27. Sept. Der russische Reichstag hat die Resolutionen der Deputierten der Duma beschlossen, die auf die Ausübung der Vormundschaft über Rußland abzielen. In diesem Sinne hat die Duma auch die Resolutionen der Reichstagsmitglieder beschlossen, die auf die Ausübung der Vormundschaft über Rußland abzielen. In diesem Sinne hat die Duma auch die Resolutionen der Reichstagsmitglieder beschlossen, die auf die Ausübung der Vormundschaft über Rußland abzielen.

Die Arbeiten des Reichstags.

Vor der gestrigen Arbeitssitzung fand eine Besprechung der Parteiführer mit dem Präsidenten statt. Es wurde beschlossen, die nächste Reichstags-Sitzung erst am 3. Oktober stattfinden zu lassen. In der Zwischenzeit wird der Hauptausschuß über die auswärtige Politik und den Nachtragsetat beraten. Auf der Tagesordnung der Sitzung am 3. Oktober steht das Reedersteiggesetz. Die Reichstags-Sitzung am 4. Oktober wird den Nachtragsetat und den auswärtigen Politik gewidmet sein. Am 10. Oktober geht die Verbitagung des Reichstages zu Ende. Darüber, ob der Reichstagspräsident in dieser Lage das Wort nehmen wird, wurde nicht gesprochen.

Die Wahlrechtsvorlage für Preußen.

Wird im Staatsministerium noch beraten, ihre Einbringung ist vor Ende Oktober, Anfang November nicht zu erwarten.

Dem Herrenhause.

Ist als Nachfolger Gustav von Schmoller jetzt von der Berliner Universität. Prof. Dr. Prof. Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf, der berühmte Philologe, präsentiert worden.

Ein Jugendland an Griechenland.

BB. Bern, 27. Sept. Wie der „Secolo“ aus Athen meldet, wurde am Sonntag in Janina im Gegenstand eines italien. Generals und eines griechischen Obersten die italienische Flagge eingesetzt und die griechische gehisst.
Janina ist die Hauptstadt der durch den Balkankrieg an Griechenland gefallenen Landschaft Epirus, wo sich die Italiener festgesetzt hatten u. trotz aller griechischen Proteste nicht weichen wollten.

Noch eine italien. Offensive?

Amsterdam, 27. Sept. (BB.) Aus Transporten schwerer Geschütze von Marseille schreiben französ. Blätter, daß Italien noch in diesem Jahre eine weitere Offensive unternimmt. In einem Armeebefehl hat Cadorna die Truppen angesetzt, die Stärke Italiens noch einmal zu zeigen.

Aus Geleitzügen herausgeschossen?

Christiania, 27. Sept. Dem Morgenblatt zufolge sind in Bergen Mannschaften des engl. Dampfers Daffra angekommen, die erzählten, ihr Schiff sei am 10. September zusammen mit sechs andern im Geleitzug nach Norwegen nach Arangel abgegangen. Am 11. sei ein russ. Dampfer, zwei Tage später seien zwei englische

Ein großer engl. Durchbruchversuch (12 Divisionen) bei Ypern gescheitert.

Deutscher Tagesbericht.

BB. Großes Hauptquartier, 27. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Schlacht in Flandern hat gestern vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen getobt. In kleinen Kämpfen setzten sie sich bis zum Morgen fort.

Wieder hat die kampfbewährte 4. Armee dem britischen Angriff getrotzt.

Truppen aller deutschen Gauen haben Anteil an dem Erfolg des Tages, der dem Feind noch geringeren Geländegewinn brachte, als der 20. September.

Trommelfeuer unerhörter Wucht leitete den Angriff ein, hinter einer Wand von Stahl u. Rauch brach die englische Infanterie zwischen Mangelare und Hollebeke vor, vielfach von Panzerwagen begleitet.

Der beiderseits von Langermarsch mehrmals ankündende Feind wurde stets durch Feuer u. im Nahkampf abgeschlagen.

Von der Gegend östlich von St. Julien bis zur Straße Menin-Ypern gelang den Engländern, bis zu ein Kilometer tief der Einbruch in unsere Abwehrzone, in der dann tagsüber sich erbitterte, wechselvolle Kämpfe abspielten.

Durch Verlegen seiner artilleristischen Massenwirkung suchte der Feind das Vorziehen und

Dampfer aus dem Geleitz herausgeschossen worden, außerdem ein englisches Nachschiff unmittelbar vor Dervid. Am 14. September sei die Daffra im Gebiet mit fünf andern Schiffen von Dervid abgegangen, aber schon am 15. sei sie, nachdem die Nachschiffe sie verlassen hätten, torpediert worden.

Sindenburg über die deutsche Treue.

Auf eine Rundgebung gegen die Wilsonsche Antwort an den Papst hat Generalfeldmarschall von Sindenburg an den Vorsitzenden des Reichstags, Herrn v. Scheffer, folgendes Antworttelegramm gerichtet:

„Herzlichen Dank für die Zusendung der Rundgebung von Städten und Körperschaften, von Verbänden und Vereinen. Überall die gleiche energische Zurückweisung der Uebergriffe Amerikas. Die Wilson-Note zeigt Unkenntnis deutscher Art und Verfehlung deutschen Wesens. Treubruch geübt nicht in deutschen Händen. Das deutsche Volk hält fest zu Kaiser und Reich. Der Erfolg des 7. Kriegsjahres wird von unserer unbegrenzten Wirtschaftskraft zeugen.“

Generalfeldmarschall v. Sindenburg.

Die Schlacht in Flandern.

Berlin, 26. Sept. (BB.) Nachdem in Flandern nördlich der Straße Ypern-Menin in 1/2 Kilometer Breite die am 20. September unter schweren blutigen Verlusten von den Engländern eroberten Gräben von uns wieder genommen waren, legten die Engländer in vier tief gegliederten Gegenangriffen, die durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitet wurden, alles daran, um sich wieder in den Besitz dieses Teiles der Kampfzone zu setzen. Sämtliche Gegenangriffe scheiterten teils in unserer Abwehrfeuer, teils wurden sie in erbittertem Nahkampf abgewiesen. Während unsere Verluste gering blieben, erlitten die Engländer bei ihren viermaligen Angriffen außer der Einbuße von mehreren hundert Gefangenen schwere blutige Verluste. Nach heftigem Feuer während der Nacht setzten 5,45 Uhr vormittags heftiges Trommelfeuer auf unsere Stellungen von Draisbank bis zum Kanal von Sollebeke ein, worauf die Engländer erneut zum Angriff übergingen. Die Infanterieschlacht ist in vollem Gange.

Eingreifen unserer Reserven zu hemmen. Die eiserne Willenskraft unserer Regimenter brach sich durch die Gewalt des Feuers Bahn, der Gegner wurde in festem Ansturm an vielen Stellen zurückgeworfen. Besonders hartnäckig wurde an der von Sonnebecke westwärts ausstrahlenden Straße und am Abend am Ghelevelt gerungen. Das Dorf blieb in unserem Besitz.

Weiter südlich bis an den Kanal Comines-Ypern brachen wiederholte Stürme der Engländer ergebnislos und verlustreich zusammen.

Der Feind hat bisher seine Angriffe nicht erneuert. Mindestens 12 englische Divisionen waren in Front angeordnet. Sie haben die Festigkeit unserer Abwehr nicht erschüttert.

In den übrigen Abschnitten der flandrischen Front und im Artois heftigte sich nur vorübergehend die Feuerstätigkeit.

Die Beschädigung von Öfen in der Nacht vom 25. zum 26. September forderte außer Gebäudeschäden auch unter der Bevölkerung Opfer. 14 Belgier sind getötet, 25 schwer verletzt worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Eschod, in mehreren Abschnitten des Chemin de Dames und auf dem östlichen der Maas blies die Kampfstätigkeit der Artillerie lebhaft. Es kam nur zu örtlichen Vorstoßgefechten.

17 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen worden.

Deutscher Kriegsschauplatz:

Bei Dünaburg, am Karacz-See, südwestlich von Luz sowie in Teilen der Karpaten-Fronten, der rumänischen Ebene und an der unteren Donau ausbleibendes Feuer.

Wazedonische Front.

Keine Ereignisse von Bedeutung.
Der 1. Generalquartiermeister.
Lubendorf.

Der Kaiser an der rumänischen Grenze.

Berlin, 26. Sept. (BB.) Amtlich. Seine Majestät der Kaiser besuchte am 25. September, am ersten Jahrestag des Kampfes bei Hermannstadt die dortigen Schlachtfelder. Er hörte zunächst, begleitet von dem Heeresgruppenführer Erbsitz von Jochim einen Vortrag über den Verlauf der Schlacht und fuhr dann auf die Höhe der roten Turm-Bastion, wo die Vernichtung der ersten rumänischen Armee durch die Umgebung des Alpenkorps vollendet worden war.

Die belgische Frage.

Eine Erklärung des Reichskanzlers?
Wie die „Deutsche Ztg.“ erzählt, beabsichtigt der Reichskanzler zunächst eine Erklärung abzugeben, daß die allgemeine für halbamtlich gehaltenen Mitteilungen der „Münchener Posten“ gegen seinen Willen veröffentlicht worden seien und daß auch der sachliche Inhalt den Tatsachen nicht entspreche. Es fragt sich nur, wer in der belgischen Frage so eigenmächtig gegen die Interessen des Reiches handelte.

Neuermeldung über den letzten Luftangriff auf England.

London, 26. Sept. (BB.) Neuermeldung. Feindliche Luftschiffe, die über Norfolk und Lincolnshire zur Küste kamen, vertriehen nicht weit in das Innere vorzubringen. Sie vertriehen, sich mehreren verteidigten Wägen zu nähern, wurden aber durch Geschützfeuer vertrieben. Die Luftschiffe warfen Bomben in eine Küstennähe ab. Drei Frauen wurden leicht verletzt. Der Schaden ist gering.

London, 26. Sept. (BB.) Neuermeldung. Die Zerstörung war wiederum das Ziel feindlicher Luftangriffe. Am 25. September abends wurde die Küste von Kent und Sussex an verschiedenen Punkten überflogen und einige Bomben abgeworfen. Bis jetzt wurden keine Todesfälle gemeldet. Ein Flieger drang bis über die südöstlichen Außenbezirke von London vor, wo zwei Bomben niederfielen, welche 20 Todesfälle verursachten.

Spanien und die Friedensnote des Papstes.

Die spanische Gesundheits- in London veröffentlicht folgende Erklärung hinsichtlich der Haltung Spaniens gegenüber der päpstlichen Friedensnote.

denote. Obwohl Spanien die edlen Beweggründe des Papstes hoch einschätze, ist es nicht imstande zu beurteilen, ob die Kriegführenden mit den päpstlichen Vorschlägen eine geeignete Basis für die Lösung des Konflikts finden. Deshalb erachtet es Spanien nicht für möglich, sich diesen Vorschlägen anzuschließen.

Unsere Flieger am Großkampftag in Ypern.

BB. Berlin, 27. Sept. Der Großkampftag in Ypern war auch für unsere Flieger ein Ehrentag. Bomben- u. Maschinengewehrangriffe feindlicher Einheits-Flugzeuge gegen unsere Flughäfen setzten am frühen Morgen den Schloßtag ein. Nachdem sich das schwere Feuer der feindlichen Artillerie für kurze Zeit zum Ort angesetzt hatte, brach um 5 Uhr 30 Min. die englische Infanterie in blauen Wolken zum Angriff vor. Tanks sollten ihrem Stoß Macht verleihen. Bomben und herabhängende Wolken verhinderten zunächst gerade über der Front die Arbeit der Luftstreitkräfte. Als das Wetter gegen 9 1/2 Uhr etwas aufklärte, suchte der Feind durch plötzlichen Masseneinsatz von Flugzeugen die Verwirrung in der Luft an sich zu ziehen. Unsere Jagdflieger stürzten sich ihnen in oft bewährtem Angriffsgewand entgegen und drängten sie in immer wiederholten Vorstößen bis über und weit hinter ihre Linien zurück. Bis um 12 Uhr hatte der Gegner bereits 13 Flugzeuge verloren. Nachdem unsere Jagdflieger die Luft derart gesäubert hatten, konnten unsere Infanterie- u. Artillerieflieger ihre Aufgaben mit Erfolg durchführen. Bis zum Mittag hatten sie festgestellt, wo unsere Infanterie die vorderste Linie gehalten hatte, und wo sie zurückgedrängt worden war. Auf Grund ihrer Meldungen setzte die Führung nachmittags den Gegenstoß an. Er wurde von unsern Schlachtkraften wirkungsvoll unterstützt. In niedrigen Höhen fliegend, überschütteten sie Gräben u. Truppenkonzentrationen mit Maschinengewehrfeuer. Unsere Bombengeschwader belegten gleichzeitig Batterien und Truppenansammlungen in immer erneuten Angriffen mit Sprengstoff. Im Laufe des Nachmittags raffte der Gegner nochmals seine gesamte Fliegerkräfte zusammen, aber unsere Jagdflieger zeigten sich ihnen gewachsen. Nach erbitterten Kämpfen, in denen u. a. Leutnant von W. I. o. einen neuen Sieg errang, trieben sie die Gegner wiederum hinter ihre Linien zurück. Der Leutnant v. W. I. o. ist mit seinem 50. Gegner ankommen tödlich abgeschlachtet. Unsere Flugzeuge konnten auf neue Angriffe und Erkundung fortgesetzt bis über die feindliche Artillerie hinaus vorrücken. Der Tag war, wie auf der Erde, so in der Luft, zu unsern Gunsten entschieden.

Entscheidende Dinge in Italien.

Aus Wien wird berichtet: Die letzten Nachrichten aus Italien belegen, daß die revolutionäre Bewegung in Italien republikanischen Charakter trägt und auf eine gründliche Umgestaltung der Politik abzielt. Das italienische Volk will die imperialistische Politik beenden und alle Kräfte inneren sozialen Reformen widmen, die ihm sehr notwendig sind. Nur auf diese Weise könnte sich das italienische Volk von der schmachvollen Vormundschaft Englands befreien. In Italien bereiten sich entscheidende Dinge mit schwerwiegenden Folgen vor, die in kurzer Zeit mit aller Kraft losbrechen dürften.

Soldatenabstimmungen über den Frieden.

„Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Die wieder eingesetzten Soldatenvereine und Ausschüsse im Geer veranstalten im Frontbereich Abstimmungen über die Friedensfrage. Diese Tatsache hat den überraschenden Rücktritt des Generalstabschefs Alexejew zur Folge gehabt.

Italien.

Troelstra über die Friedenskrönung.

Haag, 27. Sept. Troelstra veröffentlicht in „Het Volk“ einen Stockholmer Brief, in dem er schreibt: Wenn die italienische Regierung so unverzüglich auf jeden Versuch der Annäherung, so bedeutet das nicht, daß es in Italien so günstig um die Fortsetzung des Krieges steht. Trotz der Sperrung der Grenzen bringt die Wahrheit durch: Während des Friedensauftrags in Turin gab es 50 Tote und 2000 Gefangene, in denen man offenbar sozialistische Demonstrationen zu sehen hat. Der Triumphzug der russ. Delegierten hat den Friedenswillen angefaßt, so flagen die Kriegslustigen und wie ein Bergfluchschrei klingt der Ruf, daß Italien ohne Sieg konterott sei. Aus Italien gekommene Personen sagen am Schluß eines Berichtes: „Zweifelsobne ist die Lage in Italien kritisch; die Erröster der Dynastie und die Revolution stehen und fallen mit den Erfolgen Cadornas.“ Diese Erfolge, sagt Troelstra hinzu, haben für den Endsieg keinerlei Bedeutung.

Kalebis.

Der Generalstabschef „Tajemnik Bolschi“ meldet die Ernennung des Adjutanten General Kalebis zum Ober-Adjutanten der Kaiserin, jedoch er wird die Kaiserin und Don St. Kalebis ist jetzt der Hauptgegner Kerenski geworden und verfügt über ein schlagfertiges Heer, mit dem er einen energischeren Widerstand leisten kann als Kornilow.

Eine Rede des Grafen Hertling.

Der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling wird voraussichtlich am Freitag vor der Eröffnung des bayerischen Landtages in der bayerischen Reichstagskammer eine große Rede über die weltpolitische Lage halten.

+ Neues Leben im Baltischen Lande.

Vor kurzem hat sich ein Ereignis vollzogen, das in der Welt der geistigen Dinge dieser Zeit fast unübertroffen vorübergegangen ist, und das dennoch die Aufmerksamkeit unserer Geschlechter verdient: wir meinen die Wiedereröffnung des Landständischen Landtages. Neues Leben regt sich im Baltikum; Altes, Veraltetes, unter dem russischen Druck Verdrücktes steht, wenn auch in etwas modernisiertem Gewande, wiederum auf.

Jahrhunderte hindurch sind die Ostseeprovinzen in der Hauptsache von ständischen Vertretungskörpern, den Landtagen, auf denen der deutsche Grundbesitzende Adel die ausschlaggebende Rolle spielte, geleitet und regiert worden. Wir haben hier förmlich ein Schulbeispiel vor uns, daß auch ohne die angeblich allzusehnsame demokratische Schöpfung blühendes Leben und fortschreitende Entwicklung sehr wohl möglich sind. Die baltischen Landtage haben Großes für das Gemeinwohl geleistet und sind mitnichten in hartnäckiger und eigensinniger Ständes- und Interessenspolitik erstarrt, wie das demokratische Botschafts- und Reichstagsparlament. Als Motto darf man über die Arbeit dieser Landtage vielmehr das Wort setzen, das einer der Edelsten aus baltischem Adelsblut, Samuil von Bölsfer, einst geprägt hat: „Nicht die Rechte, die jemand ausübt, sondern die Pflichten, die er sich auferlegt, geben ihm den Wert.“

Glänzende Bilder kulturellen Wirkens und Schaffens entrollen sich bei einem geschichtlichen Rückblick vor unseren Augen. Von jeher hat der baltische Adel als der hauptsächlichste Träger der Landesverwaltung in der wirtschaftlichen und sozialen Führung des Bauerntums eine seiner Hauptaufgaben erblickt. Zur selben Zeit, als in Preußen die Stein-Hardenbergschen Reformen dem Bauer die Befreiung brachten, ja, sogar teilweise noch etwas früher, ward auch der lettische u. estnische Bauer der Ostseeprovinzen von Schollen- und Leibeigenschaft erlöst, und zwar aus eigener, freier Entscheidung des baltischen Adels. Diese Selbstüberwindung grundsätzlicher Rechte ist eine sittliche Tat, an deren Größe hässliche Verleinerungsgeschichte nichts abkratzen kann. An die Bauernbefreiung aber schloß sich um die Mitte des 19. Jahrhunderts unter Führung des vormaligen Samuil von Bölsfer eine weitere großartige, von freier Initiative und humanem Geiste diktierte bäuerliche Landbesitzreform an, so daß man heute sagen darf, daß die Agrarverbältnisse des Baltikums sowohl nach der sozialen als auch nach der wirtschaftlichen Seite hin geradezu unübertroffen geordnet sind. Als 1906 die Revolution ausbrach, lagerten in den lettischen Banken nicht weniger als 16 Millionen Rubel bäuerlicher Ersparnisse, und schon seit mehr als zwei Jahrzehnten findet ein ununterbrochener, stetig wachsender Zustrom von lettischen und estnischen Bauernföhrern zu den akademischen Kursen im Baltischen Lande statt. Das sieht gewiß nicht nach wirtschaftlichem Druck u. sozialer Ernüchterung aus.

Schon in Hand mit der Fürsorge für das leibliche Wohl der Bevölkerung aber ging bei den Trägern der baltischen Selbstverwaltung ein ebenso eifriges Bemühen um Verbesserung und Förderung der Volksbildung. Es wird für alle Zeiten ein Ruhmesblatt dieser Selbstverwaltungsorgane bleiben, daß im Baltischen Lande, wenn naturgemäß auch in kleinen Maßstäben, früher als in allen übrigen zivilisierten Ländern der Gedanke der Volkshochschulbildung verwirklicht worden ist. Und es bleibt ein ebenso unverwundliches Ruhmesblatt der baltischen Ritterschaft, die aus ihren Mitteln das gesamte Schul-, Kirchen- und Armenwesen des Landes errichtet und erhalten hat, daß bereits um die Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts ein gewiß unverdächtig Zeuge, der russische Generalgouverneur Fürst Suworow, an den Jaren telegraphieren konnte: „Im baltischen Bauerntum gibt es keine Analphabeten mehr.“

Es ist auch ein falscher Vorwurf, wenn man behauptet, die baltische Ritterschaft hätte die hergebrachten äußeren Formen der ständischen Adelsverfassung in eigenen Interesse absichtlich verknüppelt lassen, ohne je die reformierende Hand anzulegen. Das gerade Gegenteil ist vielmehr der Fall. Die Landtage der Ostseeprovinzen haben sich aus sich heraus durch Aufnahme aus der nichtadeligen Großgrundbesitzer in breitere Vertretungskörper umgewandelt und durch Schaffung von Landgemeinden die Selbstverwaltung auch auf die bäuerliche Bevölkerung ausgedehnt. Selbst vor dem Entwurf einer Vertretung des Bauerntums auf dem Landtage sprachte man nicht zurück,

aber jede weitergehende Reform scheiterte an dem Widerstande der russischen Regierung, die davon eine fortschreitende Ausdehnung zwischen dem Baltikum und den Letten und Esten und somit eine Durchkreuzung ihrer Politik der Divide et impera (Teile und herrsche!) befürchtete.

Eine neue, zukunftsreiche Entwicklung bereitet sich im Baltischen Lande vor. Möge sie unter dem Gedanken einer gesunden Vermählung des lebenskräftigen Reinen mit dem bewährten Alten stehen, denn nur was in der Vergangenheit wurzelt, kann in der Zukunft weipfen.

General v. Deimling.

Berlin, 26. Sept. Der General der Infanterie von Deimling ist zur Disposition gestellt worden. Deimling war 1858 in Karlsruhe als Sohn eines Kriegsgerichtsrats geboren, trat 1871 als Einjährigfreiwilliger in das Badische Infanterieregiment Nr. 113 ein, 1872 wurde er Offizier und hat dann eine rasche militärische Laufbahn zurückgelegt. Besonders bekannt wurde Deimling durch seine Teilnahme an den Kämpfen in Südwestafrika. 1904 wurde er Kommandeur des zweiten Feldregiments der Schutztruppe. In den Kämpfen am Waterberg war er führend beteiligt. Später leitete er die Operationen gegen Morena. Im Mai 1906 wurde er Kommandeur der deutschen Schutztruppe in Südwestafrika. Er erhielt den Rang eines Generalmajors und beendete den Krieg. An der Spitze des 15. Korps zog Deimling in den Krieg. Später führte er eine Kameergruppe. 1916 erhielt er den Pour le Mérite.



Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht

Ein Heldentat auf dem Meere.

Berlin, 26. Sept. (WB.) Eine kühne Fahrt im Kriege um Deutsch-Ostafrika.

Ein prächtiges deutsches Heldentatlein wird erst jetzt in einem hier eingegangenen Bericht des kaiserlich deutschen Konsulates für Mozambique vom 11. November 1915 mitgeteilt. Danach haben in der Zeit vom 5. April bis zum 5. September 1915 sich von den im Hafen des Ortes Mozambique liegenden beiden deutschen Dampfern „Bieten“ vom Norddeutschen Lloyd und „Abak“ von der deutschen Ostafrika-Linie und ohne Vortruppen der portugiesischen Landesbehörden insgesamt über 100 Männer entfernt, um sich den Behörden des Schutzgebietes Deutsch-Ostafrika zur Verteidigung unserer Kolonie zur Verfügung zu stellen. Die wackeren Landleute unternahmen die Fahrt in Rettungsbooten der beiden Dampfer; sie sind sämtlich glücklich in Mifindani in Deutsch-Ostafrika gelandet. Es ist anzunehmen, daß sie zur Durchführung der rund 340 Seemeilen betragenden Strecke von Mozambique bis Mifindani etwa 11 bis 12 Tage gebraucht haben, werden, da ihnen wegen der auch die portugiesische Küste überwachenden britischen Kriegsschiffe wohl nur während der Nachtzeit es möglich gewesen sein wird, zu fahren. Das vollständige Namensverzeichnis der damals in Deutsch-Ostafrika glücklich gelandeten tapferen Seefahrer wird im amtlichen Kolonialblatt veröffentlicht. Das gefährliche Unternehmen einer vollständigen Seereise in Rettungsbooten stellt ein hervorragendes Beispiel deutschen Opfermutes

erschöpfter Organismus keine Widerstandskraft mehr entgegenstellen kann.

Die ruhelose, trübende, zu großen körperlichen und geistigen Anstrengungen zwingende Gesellschaft, zu der er sich veranlaßt hat durch die lägenhaften Verhältnisse, es geschähe, um sie für Jahre trauriger Einsamkeit zu entschädigen, ist Gift für den Kranken. Schonung, Ruhe, treue Pflege könnten Adolfin wohl noch einige Zeit erhalten; aber sie stirbt ihm zu langsam. Er kann den Augenblick nicht erwarten, wo das große Vermögen der Erbin gänzlich in seine Hände fällt.

Wieder hindert ihn schon jetzt nichts, frei zu walten und zu schalten mit dem Vermögen, welches der alte Geizhals Goldner hinterließ, aber die leidenschaftliche an ihm hängende, verblühte Frau ist eine lästige Fugade, die er je schneller, je lieber abschütteln möchte.

„Soffentlich siehst du zu schwarz!“
„O nein, mein Blick ist durch die Uebung gescharft!“

„Du wolltest an Seidels Schuld nie glauben?“
„Ich glaube auch noch nicht daran!“

Und doch ist bis jetzt kein einziger der ihn belastenden Verdachtsgründe widerlegt und trotz eifrigsten Suchens der Polizei keine neue Fährte gefunden. Alle Spuren führen immer wieder zu dem Rastierer zurück!

„Weil man zu früh aufgehört zu verfolgen, was betruibt und unklar scheint. Der erste, auf dessen Töchterlichkeit verdächtige Anzeichen deuteten, wies dann auch schon gewesen sein.“

Wah man ihn doch wieder aus der Untersuchung entlassen, so ist er zeitweilig ein gedächter Mensch, dem jeder verdächtige den Rücken feiert; während der wirkliche Verbrecher vielleicht für einen Ehrenmann gilt, den man in den feinsten Kreisen empfangt und gänzlich unverdienten Vertrauen schenkt.

Dann bleibt der Fall eben unaufgeklärt, die gleichgültige Menge, deren Interesse sich schon wieder anderen Dingen zuwendet, gibt sich damit zufrieden. — Das tue ich, der seinen Ruf mit voller Gabe und Begeisterung ergreifen hat,

dar, welches die dankbare Anerkennung der Heimat verdient.

Die Antworten der Neutralen.

Der „Matin“ meldet: Die Antworten der Neutralen auf die Botschaften lauten durchweg zustimmend. Mit Ausnahme der Schweiz haben sämtliche Neutralen erklärt, die Friedensbestrebungen des Papstes zu unterstützen.

Deutschland und Argentinien.

Basel, 27. Sept. Sabas meldet aus Buenos Aires, die argentinische Kammer hat sich mit 53 gegen 18 Stimmen für den Bruch mit Deutschland ausgesprochen. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten. Das letzte Wort haben auf jeden Fall der Präsident u. die Regierung zu sprechen, deren Politik sich mit derjenigen der parlamentarischen Mehrheiten in einem gewissen Gegensatz befindet.

England und die deutsche Rote.

„Daily News“ melden: Das lange Schweigen Lord Georges auf die deutsche Antwortnote beweist, daß die deutsche Rote in England eingehend beraten werde und Verhandlungen mit den Alliierten stattfinden.

Ein Flug Turin-London.

Neuer Ißt hat aus London melden: In Montagna saßen mittags 250 Uhr zwei italienische Piloten an, die ohne Zwischenlandung den direkten Flug Turin-London über die Alpen u. Frankreich und den Kanal unternommen hatten. Die Piloten waren um 9.30 Uhr in Turin aufgestiegen. Sie brachten die Post mit.

Schweden.

Eine englische Annäherung gegen Schweden.

Bern, 26. Sept. Der Betit Korssen meldet aus Washington, in politischen Kreisen der Vereinigten Staaten messe man der Zurückhaltung von vier Amerikanern des neuen schwedischen Sondergesandten durch die kanadischen Behörden von großer Bedeutung bei. Die Zurückhaltung sei auf Anweisung der englischen Behörden erfolgt. Die betreffenden Kuriermappen enthielten die ganzen Akten für die schwedische Gesandtschaft in Washington. Man glaube allgemein, daß in dieser Falle die kanadischen und die englischen Behörden hauptsächlich eine Annäherung vornehmen wollten infolge der letzten Enthüllungen. Man habe jedoch um so größeres Vertrauen in eine freundschaftliche Beilegung der Angelegenheit, als man vermute, daß die Kuriermappen Statistiken und Informationen für den Lebensmittelformator Hoover enthalten zwecks Festsetzung der nach Schweden auszuführenden Lebensmittel.

Japan.

Stockholm, 25. Sept. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur erklärte die Tokio-Presse, die japanische Regierung sei mit der Entsendung von chinesischen Truppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz einverstanden.

Deutschland.

* Die erwartete Rede des Reichskanzlers. Berlin, 27. Sept. (ab.) Wie wir erfahren, wird der Reichskanzler im Plenum des Reichstags erst in der nächsten Woche das Wort ergreifen u. sich dort eingehend über die Friedensmöglichkeiten für Deutschland auslassen. Die für Donnerstag dieser Woche im Hauptsaal des Reichstags angekündigte Rede des Kanzlers wird sich noch nicht mit der Friedensfrage im einzelnen befassen. Die Verhinderung der großen Rede des Reichskanzlers über die Kriegsziele und die Friedensbedingungen Deutschlands gibt in Reichstagskreisen zu mancherlei Deutung Anlaß.

Die Verhinderung des Abgeordnetenhaus. Berlin, 27. Sept. Nach der heute zwischen dem Präsidenten und den Fraktionsführern geflogenen Besprechung ist zu erwarten, daß die erste Sitzung nach der gegenwärtigen Vertagung des Hauses am Dienstag, 16. Oktober, stattfindet, in der die von den Fraktionsführern als wünschenswert und dringlich bezeichneten Anträge beraten werden sollen. Es ist ferner ein gemeinsamer Antrag aller Fraktionen vereinbart worden, der den Zweck hat, die Erörterung der wirtschaftlichen Lage des Landes in der Staatskommission zu ermöglichen. Diese Erörterung wird sich unmittelbar an die erste Vollversammlung des Hauses anschließen und sich in erster Linie auf die Nothwendigkeit erstrecken.

aber nicht. Ich halte an der gewonnenen Absicht fest und sehe alle daran, ihre Richtigkeit zu beweisen u. die verworrenen Fäden zu entwirren!“
„Und welche neue Entdeckung hast du gemacht?“

„Neu ist sie nicht, sondern mindestens schon einige Jahre alt. Ich beschäftige mich, seitdem der Prozeß Seidel begann, mit ihm!“

„Ich die Seide hängt also mit diesem Kriminalfall zusammen?“

„So ist es!“
„Du glaubst, ein anderer als der durch glaubwürdige Zeugen schwer belastete Mann wäre für die Töchterlichkeit in Betracht?“

„Ja. Ich habe meine Gründe, dieser Ansicht zu sein!“

„Und wer also?“

„Für mich steht es fest, daß Wendheim durch die Hand seines Schwagers Seidel starb!“

„Hast du Anhaltspunkte für diese Behauptung?“

„Noch nicht genügend, um als öffentlicher Ankläger aufzutreten; vollkommen ausreichende für meine Ueberzeugung. Aber auf innere Ueberzeugungen hin kann man niemand eines schweren Verbrechens beschuldigen. Dazu bedarf es unwiderleglicher Beweise und die befinden sich zurzeit noch nicht in meinen Händen. Ich habe es mit einem sehr schlauen, vorsichtigen, raffinierten Gegner zu tun und muß mich, um ihn erfolgreich zu bekämpfen, aller Waffen der Verstellungskunst bedienen. Vollkommen in Sicherheit gestellt, wird er endlich doch einen Fehler machen, und dann ist sein Spiel verloren und der Sieg mein!“

Die Schwäger standen nicht gut miteinander. Doch ist meines Wissens nichts zwischen ihnen vorgefallen, was Grund zur Annahme eines solchen Mordaktes geben könnte!“

Seidels Beweggrund war nicht Haß und Rache, sondern Genuß. Er durfte wohl voraussetzen, daß der gesunde, im kräftigsten Mannesalter stehende Wendheim noch kein Testament errichtet habe und wenn er plötzlich aus dem Leben ge-

* Die deutschen Universitäten gegen Willen. Berlin, 27. Sept. Die Rektoren der deutschen Universitäten haben auf Anregung der Berliner Universität folgende Grundgedanken erlassen:

Kommunikation! Die geistige Kraft des deutschen Volkes hat allen Stürmen der drei vergangenen Kriegsjahre siegreich Trost gegeben. Was die Gewalt der Waffen nicht ergangen, soll jetzt die Willensmacht des Geistes zu wehren. Friedensbestrebungen hat der amerikanische Präsident damit beantwortet, unser Regierung das Vertrauen zu verweigern und Volk gegen Regierung auszuspielen. Zusammen mit den entzweiten Stimmen aus allen Ecken unseres Vaterlandes erheben auch die deutschen Universitäten Einspruch gegen die unerhörte Annäherung jener Politik. Der Aufschlag, Nation und Volk zu trennen und dadurch unsere Macht zu brechen, wird niemals gelingen! Wir fordern alle, die die heiligen Hellen unserer Universitäten durchdringen und dort mit der Wissenschaft die Ideale des Lebens in sich aufgenommen haben, wir fordern die jungen und die alten Kommunisten auf, unsere Treue aufs neue zu bekennen und für Kaiser u. Reich, die hundertjährige Seinsucht unsers Volkes, die Erfüllung seines Strebens nach Einheit und die Gewähr seiner Stellung unter den Nationen, überall und jede Stunde ihr Ganzes einzusetzen. Wofür Kaufende unserer Jungen begeistert und freudig in den Tod gegangen sind, Kaiser und Reich, die beiden bleiben uns ein u. ungetrennt. Sie sind die Bürger deutscher Einheit und Größe, die Bürger eines heiligen Friedens. Keine Macht der Welt soll sie trennen!

* Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat den Abg. Dr. Stresemann einstimmig zum 1. Vorsitzenden der Fraktion gewählt. Stellvertreter Dr. Bredow bleibt, wie bisher, der Abg. Fring zu Schönau-Garolath.

Lokales.

Limburg, 28. September.

= Des Kaisers Dank. Auf das an Se. Majestät der Kaiser und Königin am 24. d. M. hierüber telegraphisch übermittelte Glückwunschtelegramm ging folgende Antwort ein:

Hochzuvereh. Majestät, den 25. 9. 1917.
Se. Majestät der Kaiser lassen für die treue Kundgebung der dortigen vaterländischen Volksversammlung herzlich danken.

Geh. Kabinettsrat (gez.) von Valentini.
An Herrn Landratsamtsverwalter v. Borde.

= Ein viertes Kriegsoffer hat das Schicksal von der Limburger Vereinsdruckerei gefordert. Der kaufmännische Angestellte, Feldtelegraphist Josef Hubert Borbus aus Eibach starb nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung den Heldentod. Ehre dem Andenken des jungen Soldaten.

= Auszeichnung. Dem Gefr. Georg Fend, Sohn des Herrn Zugführers Anton Fend von hier, wurde für seine Teilnahme an den letzten Kämpfen in Rumänien das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

= In der Eisenbahnwerkstätte fällt der Nachdienst, der seit mehreren Monaten eingerichtet war, von Anfang dieser Woche an wieder weg.

= Vermittlungsforschung. Um Mißverständnissen beim Publikum vorzubeugen, wird zu einem kürzlich in verschiedenen Tageszeitungen erschienenen Artikel folgendes bemerkt: Für die Nachforschung nach Vermittlung ist nach wie vor die amtliche Vermittlungsstelle des Zentral-Rathes-Beirats des Kriegsministeriums zu Berlin, Doroteenstrasse 43, das in erster Linie Auskünfte über alle Vermittlung erteilt, zuständig. Außer diesem Vermittlungsbüro über Vermittlung, von denen anzunehmen ist, daß sie sich in Gefangenschaft befinden, die für den betreffenden Bezirk zuständigen Vereine vom Roten Kreuz und die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

= Verwendung ausgelieferter Adressen bei Feldpostsendungen. (Amtlich.) Feldpostsendungen mit ausgelieferten Adressen an deutsche Heeresangehörige — auch in den besetzten Gebieten und den verbündeten Ländern — sowie an Angehörige der verbündeten Armeen sind zugelassen. Feldpostsendungen mit solchen Adressen an die Zivilbevölkerung der verbündeten Staaten, der besetzten Gebiete und nach

riffen wurde, Frau und Tochter die alleinigen Erben sein mußten. Die schwache, lehmene Juliane seinen Wünschen und Wünschen geneigt zu machen, wäre ihm sicher nicht schwer geworden. Wendheim durchdrachte seinen Schatz. Aber bei Abfassung des Testaments wäre ich noch weiter gegangen mit meinen Vorbedachtmaßregeln!“

„Alles ist vorgegeben. Juliane kann über das Kapital nicht frei verfügen!“
„Sagen wir aber den Fall, die kleine Regina würde sterben, dann könnte die Witwe ihrerseits ein Testament machen, und zwar zu wessen Gunsten sie wollte!“

„Aber das Kind ist die verkörperte Gesundheit selbst und wird behütet wie der kostbarste Schatz!“

„Ein Unglück ist bald geschehen. Auch Wendheim strotzte von Gesundheit!“

„Du bist der ärgste Besessene von der Welt. Hast du den unheilvollen Einfluß des Schwagers nicht gesehen, ging ja nicht nur aus der ganzen Fassung seiner letztwilligen Bestimmungen hervor, sondern er sagte es mir offen und rückhaltlos!“ erwiderte der Notar nachdenklich. „Ich halte ja auch Eduard Seidel für einen charakterlosen Menschen, aber die abgrundtiefe Schändlichkeit, einen feigen Mordmord an dem Gatten seiner Schwester zu begehen, trauere ich ihm dennoch nicht zu!“

„Und ist es nicht ein Mordmord, den er an dem eigenen, ihm so anbetend zu Füßen liegenden Weibe, an Adolfin, begeht?“

„Er war immer leichtfertig und unüberlegt, und glaubt vielleicht nicht, ihr Schaden zuzufügen!“

„Er kann nicht blind sein gegen ihr sichtlich dahinschwinden, das sogar jedem Fernstehenden auffällt. Ueberdies erklärten ihm ärztliche Autoritäten, daß eine so ruhelohe Lebensweise der Leidenden verhängnisvoll werden muß.“

„Ich selbst hörte unlangst Professor Braun so zu ihm sprechen!“

„Und was erwiderte er?“

„(Fortsetzung folgt.)“

